

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 25. Stück.

Den 20sten Junius 1812.

---

## Inhalt.

Pecking, die größte Stadt der Welt. — D. Luther über  
die Musik. — Aufgabe. — Zur Verubigung des Publikums.  
— Verzeichniß der Gebornen 2c. — Angekommene Badegäste.  
— Pränumerationsanzeige. — 18 Bekanntmachungen.

---

Erstaunend sieht das Große der Blick,  
Doch selten wohnt in der Größe das Glück.

### I.

Pecking,  
die größte Stadt der Welt.

---

Nach dem einstimmigen Zeugniß aller im Chinesischen  
Reiche gewesenenen Reisenden übertrifft die Stadt Pe-  
cking die bekannten größten Städte, sowohl durch  
ihren Umfang, als die ungeheure Anzahl ihrer Ein-  
wohner. Ihre unermessliche Größe ist nicht allein  
des mächtigen Kaisers würdig, dessen Residenz sie ist,  
sondern auch dem weitläuftigen Reiche angemessen,  
wovon sie die Hauptstadt ist. Ihre Lage ist in einer  
fruchtbaren Ebene, sie führt den Namen Pecking,  
XIII. Jahrg. (25) der

der so viel als die nordische Hofstadt bedeutet, so wie Nanking, wo der Kaiser ehemals residirte, so viel als die südliche Hofstadt heißt. Die Tataren thaten damals häufige Streifereien ins chinesische Gebiet, daher der kaiserliche Hof nach einer nördlichen Provinz verlegt wurde, damit man gegen dieses unternehmende Volk die große Anzahl Truppen brauchen könnte, die sich immer um die Person des Kaisers befinden.

Die Stadt Peking hat die Gestalt eines vollkommenen Vierecks, und wird in zwei Städte abgetheilt. Diejenige, wo der Pallast des Kaisers ist, heißt die alte oder tartarische Stadt, weil unter der jetzigen Regierung die daselbst befindlichen Häuser den Tataren zugetheilt wurden. Die andere heißt die neue oder chinesische Stadt. Die Chineser, die aus der ersten vertrieben wurden, setzten sich in dieser fest, die weniger vollreich als die andere ist. Nach einer neuern Angabe ist der Umkreis dieser beyden großen Städte sechs französische Meilen. Außerdem hat Peking noch dreyzehn sehr beträchtliche Vorstädte.

Die neue Stadt hat, wie die meisten Städte in China, niedrige und schlecht unterhaltene Mauern; aber die alte Stadt ist von guten Mauern umgeben, die von sehr dicken Ziegelsteinen und ungefähr 40 Fuß hoch sind. Alle zwanzig Klafter findet man wohl versehene Thürme, deren einige sehr groß sind, um zahlreiche Truppen zu bewahren. Auch sieht man an verschiedenen Orten einen sehr bequemen Abhang, um Pferde auf die Mauern zu führen. Die Stadt hat dreyzehn Thore, die besonders in der alten Stadt sehr hoch und sehr gut gewölbt sind. Ueber denselben sind doppelte Pavillons von außerordentlicher Größe

Größe und neun Stockwerke hoch, mit Fenstern und Kanonenschern versehen. Der eine dieser Pavillons dominirt die Stadt, und der andere das Feld. Vor jedem Thor ist ein Raum von 370 Fuß, der zum Waffenplatz dient.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

II.

D. Luther  
über die Musik.

---

Allen Liebhabern der freyen Kunst Musica wünsche ich D. Martin Luther Gnad und Friede von Gott dem Vater und unserm Herrn Jesu Christo.

Da ich von Herzen gerne diese schöne und köstliche Gabe Gottes, die freye Kunst der Musica, hoch loben und preisen wollt, so befinde ich, daß dieselbe also viel und großen Nutzen hat, und also eine herrliche und edle Kunst ist, daß ich nicht weiß, wo ich dieselbe zu loben anfangen oder aufhören soll. Erstlich findet man, daß diese Kunst von Anfang der Welt allen und jeglichen Creaturen von Gott gegeben, denn da ist nirgends was in der Welt, das nicht einen Schall und Laut von sich gebe, also, daß auch die Luft, wenn sie durch was bewegt und getrieben wird, ihre Musica, ihren Klang, von sich giebt. Zum andern ist der Thiere, und sonderlich der Vögel Musica, Klang und Gesang noch viel wunderbarer. Ach wie eine herrliche Musica ist es, damit der allmächtige Herr im Himmel seinen Sangmeister, die liebe Nachtigall, sammt ihren jungen Schülern

und so viel tausend Vögel in der Luft, begnadet hat, da ein jedes Geschlecht seine eigene Art und Melodey, seine herrliche süße Stimm und wunderliche Coloratur hat, die kein Mensch auf Erden begreifen kann. Wie denn auch der König David, der köstliche Musikus, selbst spricht: „Auf demselben sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen.“ Was soll ich aber sagen von des Menschen Stimme, gegen welche andere Gesänge, Klang und Laut, gar nicht zu rechnen sind; denn es haben sich gelehrte Leute sehr bemüht, dieses wunderbare Werk und Kunst der menschlichen Stimme zu erforschen und zu begreifen, wie es zugehe, daß die Luft durch eine solche kleine und geringe Bewegung der Zunge, und darnach auch noch durch eine geringere Bewegung der Kehle oder des Halses, also auf mancherley Art und Weise, nachdem er durch das Gemüth regiert und gelenkt wird, auch also kräftig und gewaltig Wort, Laut, Gesang und Klang von sich geben könne, daß sie so fern und weit, rings herum, von Jedermann unterschiedlich gehört und verstanden wird.

Nun sollte ich auch von dieser edlen Kunst Nutz sagen, welcher also groß ist, daß ihn keiner, er sey so beredt, als er wolle, genugsam erzählen mag; das einzige kann ich jetzt anzeigen, daß sie aller Bewegung des menschlichen Herzens Regiererin, ihr mächtig und gewaltig ist; durch welche doch oftmal die Menschen, gleich als von ihrem Herrn, regieret und überwunden werden. Denn nichts auf Erden kräftiger ist, die Traurigen fröhlich, die Fröhlichen traurig, die Verzagten herzhaftig zu machen, die Hoffärtigen zur Demuth zu reizen, die hitzige und über-

übermäßige Liebe zu stillen und zu dämpfen, den Neid und Haß zu mindern und alle Bewegung des menschlichen Herzens in Zaum zu halten, und zu regieren, sage ich, ist nichts kräftiger, denn die Musika. Darum haben die heiligen Väter und Propheten nicht vergebens das Wort Gottes in mancherley Gesänge und Saitenspiel gebracht, damit bey der Kirche die Musika allezeit bleiben sollte; daher wir denn so mancherley köstliche Gesänge und Psalm haben, welche beyde mit Worten und auch mit dem Gesang und Klang die Herzen der Menschen bewegen. Darum will ich Jedermann, und sie hiemit vermahnet haben, daß sie sich diese köstliche, nützliche, fröhliche Kreatur Gottes theuer, lieb und werth seyn lassen, durch welcher Erkenntniß und fleißige Uebung sie zu Zeiten böse Gedanken vertreiben, und auch böse Gesellschaft und Untugend vermeiden können; darnach, daß sie sich auch gewöhnen, Gott den Schöpfer in dieser Kreatur zu erkennen, zu loben und zu preisen. — Wer aber dazu keine Lust noch Liebe hat, und durch solch lieblich Wunderwerk nicht bewegeet wird, das muß wahrlich ein grober Klotz seyn, der nicht werth ist, daß er solche liebliche Musika, sondern das wilde Felsgeschrey, oder der Hunde oder Säue Gesang und Musika höre. Wittenberg, 1538.

---

 III.

 A u f g a b e.
 

---

Es theilt Jemand sein Vermögen folgender Gestalt ein: So oft die Mutter 5 Fl. bekommt, soll der Sohn

Sohn 8 Fl. haben, und so oft der Sohn 3 Fl. bekommt, so soll die Tochter 7 Fl. haben; er hinterläßt also 9500 Fl. Es fragt sich daher, wie viel ein jeder davon bekommen?

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I.

#### Zur Beruhigung des Publikums.

Das allgemein verbreitete Gerücht, dem zufolge die am 24sten Februar dieses Jahres verstorbene Frau des hiesigen Stärkefabrikanten, Herrn Brandt, nachdem sie auf den Gottesacker gebracht und in einer der Gewölbe gestellt worden, von einem nur scheinbaren Tode wieder erwacht seyn und, weil sie ohne Hülfe gewesen, nun erst unter dem fürchterlichsten Angstgefühl ihren Geist wirklich aufgegeben haben soll, hat, wie man sich leicht denken kann, einen sehr erschütternden Eindruck auf das Gemüth eines großen Theils der hiesigen Einwohner gemacht, welche die Sache, so wie sie erzählt ward, als völlig wahr und ausgemacht annahmen. Da wir, als diejenigen Aerzte, welche der Verstorbenen in ihrer letzten Krankheit bestanden, über die Verhältnisse, unter welchen ihr Tod erfolgte, unstreitig die sicherste Auskunft geben können; so ist uns dieses zugleich eine Aufforderung, das hiesige Publikum durch die folgenden Bemerkungen zu beruhigen.

Je unerkennbarer die Gefahr war, in welcher die am 20sten Februar unter vieler Anstrengung entbundene Frau sich schon am folgenden Tage befand, als sie an einem ächten Kindbettfieber zu leiden anfing, um so mehr strengten wir alle unsere Kräfte an, sie einer so augenscheinlichen Lebensgefahr, wenn es möglich wäre, zu entreißen. Um aber diesen Zweck desto sicherer zu erreichen, blieb der Doctor Jacob die drey letzten Nächte in dem Hause der Verstorbenen, damit keine sich in dem Verlauf der Krankheit ereignende Veränderung ihm entgehen möchte, und im Verhältniß derselben sogleich alles angewandt werden könnte, was noch allenfalls zu ihrer Erhaltung möglich wäre. Ueberdem befand die Verstorbene sich unter der sorgfältigsten Pflege der Ihrigen. Ein schwacher Schimmer von Hoffnung schien zwar zwischendurch Allen den ersehnten Lohn für ihre Anstrengungen zu verkündigen; allein im Ganzen machte die Krankheit doch so unaufhaltbar rasche Fortschritte, daß ein vom Anfang an zu fürchtender, also gar nicht unerwarteter Tod, unter allen dieser Krankheit eigenen Zufällen, am 24. Februar früh um 8 Uhr dem Leiden der Kranken ein Ende machte, nachdem sie beynahe die ganze Nacht im Todeskampfe zugebracht hatte. Schon an demselben Tage äußerten sich aber, besonders gegen Abend, an der Leiche so unzweydeutige Beweise einer sehr schnell überhand nehmenden körperlichen Auflösung, daß wir, um die davon für das Haus zu fürchtenden nachtheiligen Folgen abzuwenden, ohne Bedenken die Beisetzung der Leiche am folgenden Tage zu geben konnten.

Wir

Wie glauben durch diese offene und gewissenhafte Erklärung eben sowohl unsere Achtung für das Publikum bewiesen, als dasselbe in Stand gesetzt zu haben, das Verhältniß eines Gerüchts, welches so viel Aufsehen machte, richtiger als es manchem bisher möglich war, zu beurtheilen. Damit gleichwohl ein jeder Einwohner der Stadt Halle sich noch mehr von der völligen Grundlosigkeit eines, gleichviel aus welcher Quelle entsprungenen, Stadtmährchens überzeugen möge, hat der Herr Commune-Maire Streiber die Güte gehabt, auf unsere Veranlassung eine gerichtliche Vernehmung mehrerer bey dem Todesfalle concurrender Personen zu veranstalten, deren Resultate man nur mit den verschiedenen Modificationen des Gerüchtes selbst vergleichen darf, um sich vollkommen zu überzeugen, daß die Verstorbene weder in ein Gewölbe gebracht, sondern sogleich in die Erde gesenkt worden, noch daß irgend Jemand etwas gesehen oder gehört habe, was auch nur entfernt das Wiedererwachen der Verstorbenen wahrscheinlich machen könne.

Dr. A. F. Nolde. Dr. G. C. Jacob.  
Prof. d. Medicin.

## 2.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle 26.  
May. Junius 1812.

## a) Gebörne.

Marienparochie: Den 26. May dem Gasthalter  
Kittelmann ein Sohn, Johann Friedrich Carl. —  
Den 9. Junius ein unehel. S. — Den 10. dem  
Geldwechsler Zander ein S., Carl. — Dem Deuts-  
lermeister

- lermeister Kohl eine T., Christiane Henriette. —  
 Dem Obstpächter Gebrecke ein S., Joh. Christoph.  
 Ulrichsparochie: Den 30. May dem Bäckermeister  
 Ströckigt eine Tochter, Auguste Wilhelmine. —  
 Den 6. Junius dem Dienstknecht Herbig eine T.,  
 Johanne Theresie Amalie. — Den 8. dem Schuh-  
 machermeister Peter ein Sohn, Gottfried Paul. —  
 Den 9. dem Zimmermeister Schade ein S., Johann  
 Friedrich. — Den 11. eine unehel. T.  
 Morixsparochie: Den 8. Junius dem Schuhma-  
 chermeister Jonas eine T., Marie Augustine. —  
 Den 10. dem Mustkus Scheffel ein Sohn, Friedrich  
 Wilhelm.  
 Neumarkt: Den 9. Junius dem Strumpfwirkers-  
 meister Matthäs eine T., Johanne Rosine.  
 Schlauga: Den 3. Jun. dem Glasermeister Schälze  
 ein S., Friedrich August. — Den 10. dem Fischere-  
 meister Linke eine T., Johanne Dorothee Sophie.

## b) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 9. Jun. der Tuchmachers-  
 meister Nitsche, alt 36 J. innere Entzündung. —  
 Den 11. ein unehel. S., alt 6 W. 3 W. Krämpfe.  
 Ulrichsparochie: Den 7. Jun. der Handarbeiter  
 Steitsch, alt 50 J. Entkräftung.  
 Morixsparochie: Den 9. Jun. eine unehel. T.,  
 alt 1 W. Krämpfe. — Den 10. des Gemeinheits-  
 boten Klappenbach nachgel. T. \*, Marie Magdalene,  
 alt 75 Jahr, Entkräftung.  
 Domkirche: Den 11. Junius des Maurergesellen  
 Schreyer Ehefrau, alt 65 J. Brustkrankheit.  
 Krankenhaus: Den 8. Junius des Handarbeiters  
 Schönborn T., Dorothee Elisabeth, alt 2 J. 2 W.  
 Steckfluß. — Den 12. der Strumpfwirkerge-  
 selles Zierkau, alt 84 Jahr, Entkräftung.

Neumarkt: Den 10. Jun. des Strumpfwirkermeisters Matthäs Z., Johanne Rosine, alt 16 Stunden, Steckfluß. — Den 14. des gewesenen Soldat Schütze Z., Johanne Marie Sophie, alt 3 J. 2 W. Pocken!!

Glauchau: Den 11. Junius des Rathmanns Hartge Ehefrau, alt 79 J. 7 W. 1 B. 4 Z. Entkräftung. — Der Tagewächter auf dem Waisenhause Heyer, alt 55 J. 7 W. 1 B. 4 Z. Entkräftung.

## 3.

## Angekommene Badegäste.

Den 3. Jun. Frau Geheimderäthin von Baumgarten aus Berlin. — Demois. Reichel aus Leipzig. — Den 4. Demois. Cabrit aus Königsberg in Preußen. — Den 14. Herr Kammerkommissarius Probst aus Bitterfeld.

## 4.

## Pränumerationsanzeige.

Mit künftigem Stück endigt sich das zweyte Vierteljahr vom 13. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumerations mit 4 Groschen, oder wie viel sonst ihre Milde bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch igt auf das ganze Jahr pränumerirt werden; die vorigen Stücke werden nachgeliefert.

Bekannt:

## Bekanntmachungen.

Eine abermals vorsehende Completirtung der Garde du Corps Sr. Majestät des Königs bietet denjenigen jungen Leuten von guter Erziehung, die in einem Alter von 17 bis 21 Jahren sich befinden, ein jährliches Einkommen von 300 Franks nachzuweisen und zu beziehen, und eine Größe von 1 Metre 706 Millemetres haben, wiederum Gelegenheit dar, zu dem ehrenvollen Dienst unter dem genannten Corps zugelassen zu werden. Damit demselben noch andere sehr bedeutende Vortheile verbunden sind, so mache ich solches zum Besten derer, die sich in der Lage befinden, davon Gebrauch machen zu können, hierdurch bekannt, und fordere selbige, in so weit es Hallenser sind, zugleich auf, sich bey mir zu melden, um die nähern Vorschriften und Bestimmungen zu erfahren, die übrigens auch täglich in einem besondern Anschlag am Municipalitätsgebäude einzusehen sind.

Halle, den 9. Junius 1812.

Der Maire der Stadt Halle.

Streiber.

Der zweckmäßigen und vorzüglich geschickten Behandlung des Herrn Doctoranden Wolfert, verbunden mit der eben so lobenswürdigen Bemühung des Herrn Chirurgen Deybaldt, während meines 14tägigen Aufenthaltes im Hallischen Stadt-Krankenhaus, verdanke ich die Rückkehr meiner vollkommenen Gesundheit, als eine durch mephitische Dünste herbeygeführte Ohnmacht, und ein daraus entstandener Schlagfluß mich vor kurzem meinem Grabe sehr nahe gebracht hatten. Im Gefühl meines Unvermögens halte ich es für meine heiligste Pflicht, auf diesem mir allein übrigen Wege meinen lauten und innigsten Dank hierdurch abzustatten. Wörmlich, den 17. Junius 1812.

Der Tagelöhner Andreas Schastennich.

Wir sind genöthiget, denenjenigen unsrer resp. Väterkunden, welche glauben, daß wir keine Pränumeration auf die sämmtlichen Ausgaben der Schillerschen Werke annehmen, bekannt zu machen, daß sie unter eben den Bedingungen, als die Buchhandlung des Waisenhauses ohnlängst angezeit hat, auch bey uns zu haben sind.

Hemmerde und Schwesfche.  
Kengersche Buchhandlung.

Eine Parthie auserlesene schön gezeichnete Tauben sind zu verkaufen, worüber Herr Kleindienst am Packhofe nähere Auskunft geben wird.

Die vorläufig angezeigte Viestensche Bücher-auction wird auf

den 29sten Junius d. J.

Nachmittags um 2 Uhr

und folgende Tage Statt finden.

Halle, den 16. Junius 1812.

Voigt, Distrikts-Notarius.

Verkauf. Da ich kommende Johanni die Wagen-Remisen abtrete, die ich bisher in Pacht gehabt habe, so sehe ich mich wegen Mangel an Raum genöthiget, etwas von meinem übrig habenden Geschirre zu verkaufen, und habe einen Termin auf den 23ten Juni, den Tag vor Johanni, früh um 9 Uhr, dazu bestimmt. Es besteht in vier Leiterwagen, worunter ein ganz guter vier-spänniger mit weit und enger Spur ist, einer drey- und vier-spännig, zweye zwey-spännig; vier Schlitten, ein- und zwey-spännige; vier Chaisen, ein- und zwey-spännige; Wagenleitern; zwey Paar neue und alte Wagenräder; auf zwölf Pferde Geschirre; auch noch verschiedne Geschirre; drey gute Fische zum Draunkohlenstreichen; ist täglich in Augenschein zu nehmen und wird auch aus freyer Hand verkauft. Die Auction wird gehalten in des Herrn Commerzienrath Barrigue's Hofe in der Schulgasse.

Halle, den 16. Junius 1812.

E. Liebrecht, in der Dacheritzgasse.

In allen Hallischen Buchhandlungen sind zu haben:

**Betrachtungen**  
über die vornehmsten  
**Wahrheiten der Religion**  
auf alle Tage im Jahre.

4 Bände. gr. 8.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.  
(110 Bogen.)

Gern zieht sich in der zwar lehrreichen, aber nicht tröstlichen Zeit, das mühselige und beladene Herz zu Betrachtungen hin, über Gott und Welt, Schicksal und Menschen, Weltlauf und Zeitengang, und sucht Stärkung oder Ruhe und Trost. Ein ehrwürdiger Lehrer der Religion, der so lange ohne Ränseley und Eigensucht die Religion, die Menschen und den Weltlauf betrachtete, schrieb diese Betrachtungen zur täglichen Erbauung, die schon Vielen stille Stunden der Erhebung und des heitern Aufblicks nach Jenseits und Muth und Kraft für Diesseits gewährt haben, und, so dürfen wir hoffen, noch vielen gewähren werden.

Gern giebt der Verleger dem Wunsch so vieler Freunde und Verehrer des Verfassers, und namentlich vielen wackern geachteten Predigern nach, und setzt, um in unsern drückenden Zeiten dieses so sehr nützliche Werk durch den möglichst billigen Preis allgemein kaufbar zu machen, denselben für alle 4 Bände während des Jahrs 1812 auf 2 Thlr. 16 Gr. Sächs. herab, und erbiethet sich zugleich, denjenigen, die 5 Exemplare sammeln und sich directe an ihn wenden, das Sechste gratis zu geben.

D möge das einfache Wort ferner erbauen, in Wahrheit, Trost und Hoffnung!

Das zum Rittergute Neutirchen gehörige Obst soll den 27sten Junius, Nachmittags um 3 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung für dieses Jahr verkauft werden. Liebhaber werden ersucht, sich daselbst einzufinden.

Neutirchen, den 27. May 1812.

## Gerichtlicher Verkauf.

Auf Ansuchen der Beneficiar: Erbin des verstorbenen Chirurgus Johann Gottlob Laas allhier ist von dem Königl. Hochlöbl. Civil-Distrikts-Tribunal hieselbst der meistbietende Verkauf des von demselben hinterlassenen, allhier in der großen Steinstraße sub Nr. 169 belegenen Hauses sammt Seitengebäude erkannt, und zu diesem Ende ein Vletungstermin auf

den Vierten Jul dieses Jahres Vormittags um Neun Uhr in der Audienz des Königl. Tribunals angesetzt worden.

Kauflustige können sich daher zur bestimmten Zeit daselbst einfänden, und die nähere Beschreibung, die Taxe des Hauses, auch die Kaufbedingungen vorher in dem Secretariat einsehen.

Halle, den Ein und Zwanzigsten May Eintausend Acht Hundert und Zwölfe.

Da ich gesonnen bin, die von mir meistbietend erstandenen, bis jetzt dem Leinwebermeister Johann Andreas Schultze zugehörig gewesenen, zu Friedrichs schwerz, Cantons Wettin, belegenen Grundstücke zu verpachten: so ersuche ich alle Pachtlustige hierdurch, sich mit mir dieserhalb in Unterhandlung einzulassen.

Döblitz, den 4. Junius 1812.

Der Anspanner Köcher.

Außer der Verferrigung von mechanischen, mathematischen, physikalischen und andern Kunstarbeiten, empfiehlt sich auch mit sehr guten Augengläsern, Brillen, Lorgnetten in Silber, Stahl und Horn, und mehreren andern optischen Instrumenten, mit der Bemerkung, daß, wenn die genommenen Gläser nicht so passend fürs Auge sind, er selbige, wenn sie in zwey bis drey Tagen zurückgegeben werden, gern durch andere ersetzt, so wie auch prompte Bedienung und billige Preise verspricht

J. W. Kraft, Mechanikus,  
auf dem Trödel beyrn Roland Nr. 769.

Halle, den 12. Junius 1812.

Auf den 29sten dieses Monats Jun, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und folgende Tage, sollen in dem in der großen Steinstraße belegenden Zilleschen sonst Bertholdischen Hause sub Nr. 168 die von dem verstorbenen Distrikts-Notario Herrn Doctor Biesen nachgelassenen Sachen, an Uhren, Silberwerk, Porzellan, Zinn, Messing, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Meubeln, Büchern und andern Effekten, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung im groben Preussischen Courant öffentlich verkauft werden.  
Halle, den 16. Junius 1812.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpprich.

Auf den fünften Julius dieses Jahres, Vormittags um Zehn Uhr, soll in meinem in der Märkerstraße belegenden Bureau diejenige Hufe Landes von 14 Acker 17 $\frac{3}{4}$  Ruthen, in Hordorfer Marke belegen, und dem hiesigen Hospital St. Antonii gehörig, welche bisher der Oekonom Herr Behrmann in Pacht gehabt, der unter Consens der hiesigen wohlblöblichen Mairie die Pachtung freywillig aufgegeben, auf fünf Jahre, nämlich von Michaelis 1812 bis dahin 1817, fernerweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können täglich bey mir nachgesehen, auch werden dieselben im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Halle, den 16. Junius 1812.

Voigt, Distrikts-Notarius.

Bey uns ist außer dem Catalogus neuer Bücher, welcher gratis ausgegeben wird, zu haben, die von Knittel erschienene

Schöne neue militairische Situations- und Postkarte von Polen und Preußen, Preis 1 Thlr. 12 Gr., und von West-Rußland ebenfalls 1 Thlr. 12 Gr.

Zemmerde und Schwetschke,  
an der Kleinschmieden-Ecke.

In dem Meinschäufischen Hause in der Galgstraße ist die zweyte Etage zu vermieten.

## Diebstahls - Anzeige.

In der Nacht vom 14ten bis 15ten d. M. sind nachbenannte zwey Uhren gestohlen worden: 1) eine dreygehäufige silberne Taschenuhr, mit einer silbernen Kette nebst dergleichen Petschaft. Das äußere Gehäuse der Uhr ist schwarz und roth lackirt, die Kette ist eine halbe Elle lang und enthält an Gewicht  $5\frac{1}{2}$  Loth Silber; auf dem Petschaft ist der Buchstabe B befindlich; 2) eine zweygehäufige flache silberne Jagduhr mit roth und schwarz lackirtem Gehäuse und emaillnen Zifferblatte mit schwarzen Ziffern. An dieser Uhr ist ein härnes Uhrhand mit einem gelb gläsernen Petschaft, worauf der Buchstabe P gezeichnet, und einem Uherschlüssel befindlich.

Sollten diese Uhren in oder außerhalb Halle jemand zum Verkauf angeboten werden, so bittet der Eigenthümer dringend, dem Faktor Borgold in Halle gefälligst Nachricht davon zu geben. Er ist nicht allein bereit, den Verkaufspreis wieder zu erstatten, sondern verspricht auch noch besonders demjenigen, welcher den Dieb entdeckt, bey Verschweigung seines Namens 3 Thaler Douceur. Halle, den 16. Junius 1812.

Am 14ten d. M. sind mir mittelst Einbruch aus meinem Laden der Post gegenüber eine große Quantität Atlas, und franz. Taffet, Bänder, in allen Farben und in allen Breiten, gestohlen worden. Desgleichen befinden sich auch darunter faconirte, z. B. rosa, gelb, lila und dunkelgrüne mit bunten Blätterkanten auf einer Seite. Da mir an der Entdeckung des Diebes viel gelegen ist, so verspreche ich demjenigen, welcher mir nähere Nachricht darüber giebt, bey Verschweigung seines Namens einen Louisd'or Douceur.

Halle, den 16. Junius 1812.

Friederike Besser.

In meinem, des Adjunct von Bastineller Hause in der Brüderstraße ist die untere Etage, bestehend aus vier Stuben, vier Kammern, Küche, Keller und Holzstall auf Michaelis dieses Jahres zu vermieten.